In Schwanebeck blieb L. Hinterthür bis 1926 und wurde dann — ebenfalls als Rektor — nach Magdeburg an die 1. Mädchenschule berufen. In Magdeburg trafen ihn schwere Schicksalsschläge. Er verlor während des zweiten Weltkrieges seine beiden Söhne, einen Schwiegersohn und seine Wohnung. Zweimal erlitt er schwere Schlaganfälle, von denen er sich aber wieder erholte.

Danach brachte er im Wunderlich-Verlag noch drei Jugendbücher heraus, und zwar „Hallimasch und Butterpilz" 1951, „Herbstliches Tischleindeckdich" 1952 und das Buch „Bedrohte Schönheit", das 1954 erschienen ist. Zu allen Büchern hatte er die Bilder selbst gemalt. Er hat sich bis ins hohe Alter der Pilzwissenschaft gewidmet und wollte es noch erleben, daß sein Pilzbuch noch einmal erscheinen würde. Er hatte es völlig überarbeitet und auf den neuesten Stand der Wissenschaft gebracht. Leider scheiterte das Vorhaben; es konnte kein geeigneter Verlag gefunden werden.

Mit Fr. Kallenbach und Ob. Reg.-Rat W. Stejskal aus Hostomice (Böhmen) hat L. Hinterthür viel korrespondiert und Meinungen ausgetauscht.

Ich selbst lernte ihn kennen, als er 80 Jahre alt war. Der Altersunterschied hat unserer Freundschaft keinerlei Abbruch getan, er wurde mir ein wirklicher Freund. — Wir alle haben in ihm einen Menschen verloren, der eine empfindliche Lücke in unseren Reihen hinterläßt.

Bezirkspilzsachverständiger
Robert Holzhey
582 Bad Langensalza, Jüdengasse 2

Mykologische Notizen

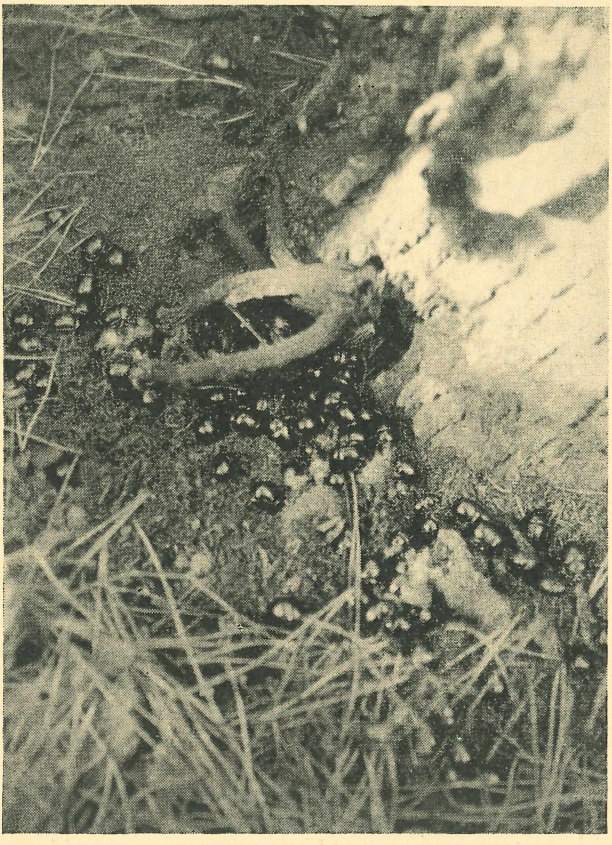
Aufruf zum Sammeln von Geoglossaceen

Um mich in die *Geoglossaceae* einarbeiten zu können und einen Überblick über die in der DDR vorkommenden Arten zu gewinnen, bitte ich um Zusendung von Material der Erdzungen und ihrer Verwandten. Sehr willkommen wären dabei Angaben über die Standortverhältnisse, insbesondere auch über die Begleitflora. Es ist auch günstig, möglichst reichlich Material einzusammeln, da erfahrungsgemäß oft mehrere äußerlich nur schwer unterscheidbare Arten gemeinsam vorkommen. Die Erdzungen lassen sich leicht trocknen.

Dr. Dieter Benkert
Museum für Naturkunde, BereichBotanik und Arboretum
1195 Berlin, Spätstraße 80-81

Mistkäfer verwerten Hallimasch

Vom 4. bis 6. Oktober 1969 waren wir, Dr. W. Fritzsche, K. Herschel und M. Huth in der Dubrow, einem Naturschutzgebiet südlich von Königswusterhausen mit mehrhundertjährigem Traubeneichenbestand.



An einer dieser Eichen standen in etwa 10-30 cm Höhe über dem Erdboden einige Büschel von Hallimaschstielen. Hier bot sich uns ein eigentümlicher Anblick. Es hatte den Anschein, als hätten sich sämtliche Mistkäfer des Waldes dort ein Stelldichein gegeben. Hunderte

von diesen Käfern waren damit beschäftigt, die Pilze mit ihren Mandibeln zu zerschroten und unter die Erde zu schaffen. Die ganze Erde unter den Pilzen war in ständiger Bewegung. Beim Nachgraben kamen immer mehr Käfer zum Vorschein.

Die Bestimmung der Art ergab *Geotrupes silvaticus* Panz. Man findet diese Mistkäfer des öfteren an Pilzen fressend, aber derartige Massen an einer Stelle sind doch ungewöhnlich. Die Abbildung kann nur einen schwachen Eindruck dieses Geschehens vermitteln.

Manfred Huth
4805 Freyburg/U., Schloß

Literaturbesprechung

Scheloske, Hans-W.: Beiträge zur Biologie, Ökologie und Systematik der *Laboulbeniales (Ascomycetes)* unter besonderer Berücksichtigung des Parasit-Wirt-Verhältnisses. Parasitologische Schriftenreihe, heraug. von W. Eichler, C. E. W. Sprehn, H.-J. Stammer †, Heft 19, 176 S., 50 Abb., 6 Tab., 1969.

Steif brosch. 36,70 M.

Die *Laboulbeniales* sind 0,035 bis höchstens 2 mm lange, farblose bis gelblichbraun gefärbte, wie Borstenbüschel gestaltete, parasitäre Pilze der Insekten, Diplopoden und Milben. Es sind heute über 1 500 Arten von ihnen bekannt, um deren exakte systematische Stellung noch gerungen wird. Der Verfasser, der dem Arbeitskreis des verstorbenen Mitherausgebers Prof. Stammer angehört, hat im Raum Nürnberg — Erlangen und bei Forchheim in 5 Jahren über 23 000 Insekten, meist Coleopteren, auf Befall mit *Laboulbeniales* untersucht. Insgesamt brachte er 80 Arten in 26 Gattungen zusammen, von denen 45 Arten erstmals in Deutschland gefunden wurden. Die Wirte — praktisch nur die Imagines, selten ihre Larven — werden von ihren pilzlichen Parasiten zumeist nur wenig geschädigt. Die Infektion erfolgt über die Ascosporen bei zufälliger Berührung, während der Kopula oder über das Substrat. Der Pilzthallus zeigt eine erhebliche morphologische Variabilität in Abhängigkeit vom Wuchsort, insbesondere bei den körperteilspezifischen Laboulbenien. Dadurch können verschiedene Arten vorgetäuscht werden, was die systematische Gruppierung der Pilze weiter erschwert. Ein phylogenetischer Parallelismus zu den Wirten konnte bislang noch nicht nachgewiesen werden. — Ins-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Mykologische Notizen 32-34